

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **8 (1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BUCHBESPRECHUNGEN

**Einführung in die Optik.** Von Th. Weyres und O. Brandt. Technischer Verlag Herbert Cram, Berlin W 35. 1951. 117 Seiten mit 162 Abbildungen. Kartoniert DM 6.80.

Der Zweck des vorliegenden Büchleins ist, den Leser in die Grundlagen der Optik einzuführen. Dieses Ziel wird voll und ganz erreicht, denn der Inhalt ist in einfacher und verständlicher, schlichter und plastischer Sprache geschrieben. Laien und Schüler erhalten einen erklärenden Einblick in die Gesetze der Optik; sie werden zugleich mit den optischen Geräten, der Physik (Farben in den Spektren) und der Lichttechnik vertraut gemacht. Einen Anreiz zur Mitarbeit und zugleich eine Ergänzung bieten die überaus zahlreichen klaren Darstellungen sowie die am Ende jedes Abschnittes gegebenen Überblicke. Alles in allem: So schwer die Optik sonst für Ueingeübte sein mag, so einfach bekommt man sie hier verdeutlicht. Allein deshalb ist diese Einführung in die Optik dem interessierten Leser auf wärmste zu empfehlen.

Dr. E. S.

**Die Eroberung des Weltalls.** Das moderne astronomische Weltbild — jedem verständlich. Mit Bildern von Charles Bonestell, Text von Willy Ley. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart. Großformat, 118 Seiten mit 19 ein- und vielfarbigen Bildern. DM 10.80.

Man kann ein Astronomiebuch, das für einen größeren Leserkreis von Nichtfachastronomen bestimmt ist, auf vielerlei Art schreiben. Einmal, indem man sich redlich bemüht, den heutigen Stand des Wissens von den Sternen möglichst vollständig zu vermitteln und dabei hie und da in Kauf nimmt, etwas schwer verständlich sein zu müssen, wo es in der Natur der Sache liegt. Man kann sich aber auch die Aufgabe wesentlich leichter machen: Man behandelt einen „gängigen“ Stoff, beschränkt sich also auf eine engere Auswahl, deren Darstellung spannend geschrieben werden kann und keine geistige Arbeit bei der Lektüre voraussetzt. Dieses Buch, das auch der Rezensent selbst mit großem Vergnügen durchgelesen hat und an dessen prächtigen Bildern sich wohl jeder freuen wird, ist nicht, wie der Untertitel irreführend angibt, eine Darstellung des „astronomischen Weltbildes der Gegenwart“, sondern einfach eine Beschreibung des Planetensystems, gewürzt mit etwas Raketentechnik. Angenehm berührt es, daß der Autor nicht mehr mit alten, abgegriffenen Ladenhütern aufwartet, sondern sich auf die moderneren Forschungen stützt. Etwas weniger erfreulich ist die nicht immer sachgerechte Übersetzung; auch hätte es nicht geschadet, wenn sich der Autor mit dem einen oder anderen Grundbegriff der Mechanik etwas mehr angefreundet hätte. Die Auswahl der großen Astronomen am Ende des Buches wird nicht ganz befriedigen, da relativ unbekanntere Größen erwähnt wurden, bedeutendste Forscher aber nicht aufscheinen.

Alles in allem hat man den Eindruck eines schönen und empfehlenswerten Buches für denjenigen, der sich, ohne allzu pedantisch zu sein, über den heutigen Stand der Planetenforschung in anregender Weise informieren lassen will.

Dr. H. E.

**Tom-Tom.** Der Urwald ruft. Von Attilo Gatti. Orel-Füssli-Verlag, Zürich.

Das neueste Reise- und Expeditionsbuch von Gatti, „Tom-Tom“, ist eine Übersetzung aus den englischen Originalbänden „Tom-Toms in the Night“ und „Black Mist“; es stellt eine geschickte Zusammenstellung der verschiedenen Expeditionen dar, gewissermaßen eine Synthese der Erlebnisse und Erfahrungen des bekannten Forschers, während elf ausgedehnten Forschungsreisen und fünfzehn erlebten Afrikajahren. In dieser Zeit, so versichert Gatti, war er bemüht, „den zivilisierten Zentren soweit wie möglich fernzubleiben, das primitive und unverfälschte Leben der Einheimischen dagegen aufzusuchen und möglichst viel davon zu lernen“. Uns scheint, das Besondere — und Liebenswerte — an Gattis Erlebnisbericht ist der leise Humor seiner inneren wie äußeren Schau. Er verfällt nicht in den heldischen Tenor vieler Reise- und Expeditionsschriftsteller, von denen man immer den Verdacht haben muß, daß sie ein Bruder oder doch zum mindesten ein naher Verwandter Tarzans sind, oder dann ihren Bericht in tierischen Ernst kleiden. Auch der billigen Sensation bleibt der Verfasser fern. In ernsthaften Situationen und in tiefgründigen, philosophischen Gesprächen leuchtet stets ein leiser Humor — oft auch ein Schalk — hindurch, und in munteren Episoden empfinden wir doch auch wieder einen hintergründigen Ernst. Vielleicht ist es gerade dieses „sowohl als auch“, mit dem uns Gatti seine Afrikaner aus Fleisch und Blut so lebensnah vermitteln kann. Auch sich selbst nimmt er nicht allzu ernst; er gibt ohne weiteres seine Fehlschläge und



Mißerfolge zu. Dieses Buch öffnet uns auch die Augen für die Denkweise und die kindliche, oft auch weise Seele des schwarzen Mannes. Den auch äußerlich sehr schönen Band schmücken 62 Aufnahmen des Verfassers.

Dr. E. St.

**Da staunt das Vorsignal.** Von Josef Slezak. Verlag der Gesellschaft für Natur und Technik, Wien. Fr. 16.—.

Wirklich, die 550 Bilder und der Text, verteilt über 224 Seiten, vermitteln uns „Seltsames von den Eisenbahnen aus aller Welt“, die nicht nur das Vorsignal, sondern alle Eisenbahnfreunde, Straßenbahnliebhaber und bahntechnisch interessierte Menschen staunen lassen. Das Buch präsentiert sich als eine muntere, zwanglose Zusammenstellung der Entwicklung der Eisen- und Straßenbahnen, inbegriffen vieler skurriler Versuche phantasiebegabter „Erfinder“. Daneben zeigt es uns den heroischen Kampf, der in allen Weltteilen von der Verkehrstechnik gegen die Macht der Natur geführt werden muß. Wir denken da speziell an die Bekämpfung der Lawinengefahr und winterlichen Schnee-Verwehungen, von denen das Buch einige instructive Bilder zeigt. Interessant ist ebenfalls einiges zu vernehmen über die „Speisekarte der Lokomotiven“ und über die Konkurrenz — und die Harmonie — zwischen Schiene und Straße.

Die graphische Gestaltung des Buches ist sehr anspruchsvoll. Den Kundigen und Interessierten wird das Buch dennoch Spaß machen, da in ihm wirklich sehr viel wissenswertes und amüsantes Material zusammengetragen worden ist.

Dr. E. St.

**Grundlagen der allgemeinen Chemie.** Von Th. Weyres und O. E. Schweckendiek. Technischer Verlag Herbert Cram, Berlin 1952. 99 Seiten. Broschiert.

Wie schon der Titel besagt, befaßt sich das Buch mit den Grundlagen der Chemie, die in 29 Kapiteln sehr klar zu behandeln den Verfassern in vorbildlicher Weise gelungen ist. Die wichtigsten Tatsachen aus jedem Kapitel werden als „Überblicke“ jeweils nochmals kurz zusammengefaßt, was für deren Einprägung sehr förderlich ist. Zahlreiche Strukturformeln tragen dazu bei, die chemischen Bindungen der Atome in den Molekülen zu veranschaulichen. Ein kurzer, nach modernsten Erkenntnissen bearbeiteter Abriß der Atomphysik wird im Schlußkapitel „Über den Bau der Atome“ geboten. Chemiestudierende werden das Buch nicht ohne Gewinn aus der Hand legen.

S. Oe.